

Verlag: „Sozialistischer Verlag“ o. G. m. b. H.
Breslau 1, Mollathstraße 49/50.

Verlag: Ring 80/87. — Telegr.-Adresse: „Arbeiter-Zeitung“.
Redaktion: Breslau 1, Mollathstraße 49/50.

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Bezugpreise: Einzelnummer 20 Pf. — Durch Briefpost über die Post: monatlich 2,00 Mk., vierteljährlich 6,00 Mk. frei ins Haus.

Verlag: „Sozialistischer Verlag“, o. G. m. b. H., Breslau.

Anzeigenpreise: Die gewöhnliche Anzeigenzeile über dreien Raum 125 Pf., andernfalls 1,50 Mk. — Tages- und Wochenzeitschriften, Familienzeitungen, Verzeichnisse und Veranlassungs-Anzeigen 0,40 Mk. — Hellzettel: Die Hellzettelzeile, dreizehnspalten über dreien Raum, 1,50 Mk. — Hellzettelzeile: Die Hellzettelzeile, dreizehnspalten über dreien Raum, 1,50 Mk. — Hellzettelzeile: Die Hellzettelzeile, dreizehnspalten über dreien Raum, 1,50 Mk.

Politische Uebersicht.

Ruhrgebiet.

Die bürgerlichen Lügenfabriken speien weiter Hege gegen die Ruhrproletarier. Es wird von neuen „Aufständen“ gefabelt. Inzwischen besorgen die Kriegsgerichte die Geschäfte der Kapitalisten, Militaristen und rechtssozialistischen Minister (die Beauftragten) ununterbrochen weiter.

Das deutsche Proletariat sei sich wohl bewußt, was im Ruhrgebiet geschieht. Wird es alles tatenlos hinnehmen?

Oberschlesien.

Die deutsche Regierung befragt sich in einer Note an die Entente über polnische Aufstandspläne in Oberschlesien.

Wir wollen es dahingestellt sein lassen, ob diese Pläne aus den bekannten Spitzelzentralen Hürsingschen Angehörigen stammen oder ob sie wirklich authentisch sind. Selbst wenn dem so wäre, so ist es die Schuld der deutschen Regierung, den Boden für eine Propaganda der polnischen Nationalisten geschaffen zu haben. Noch jetzt setzt man mit Hilfe der deutschen Regierung die nationalistische Hegepolitik in Oberschlesien fort. (Die jüngsten Vorgänge in Oppeln.)

Auch die Rechtssozialisten von beiden Seiten, die für Deutschland oder Polen agitieren, tragen ein gerüttelt Maß Schuld daran, daß das ober-schlesische Proletariat sich noch von Nationalisten mißbrauchen läßt und seine Interessen verkennt.

Die „vollendete Demokratie“.

Die „Oberfränkische Volkszeitung“, Parteiblatt der U. S. P. in Hof (Bayern), ist auf drei Tage verboten worden, weil sie Berichte über die Grenztaten der Reichswehr im Ruhrgebiet gebracht, gegen die Rechtsprechung des „Volksgerichts“ in Hof protestiert und in Abwehr der gegen die U. S. P. gerichteten Beschuldigung der Verbrüderung mit den französischen Truppen erklärt hatte, daß durch derartige Schwindeleien der Landesverrat der bayrischen Regierung wahr nicht verwischt werde.

Sammlung der Konterrevolution.

Wie das „B. L.“ meldet, gedenken die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und der Bauernbund in Ostpreußen zusammen mit den Demokraten und Rechtssozialisten einen Ordnungsbund mit gemeinschaftlicher Liste für die Reichstagswahl in Thüringen zu bilden. Die Aktion richtet sich gegen die U. S. P. D., die in Thüringen gewaltigen Anhang hat. Wird die U. S. P. D. wirklich dem konterrevolutionären Vorkurs folgen?

Der General Mannerheim,

der Märker des Proletariats Finnlands, hält sich augenblicklich in Berlin auf. Was will er dort? Konspiziert er! Schließt er mit allerhand Deuten Verträge ab, um eine neue Waffenaktion gegen Sowjetrußland zu realisieren! Die Konspiration scheint günstig, jetzt, wo Polen gegen Rußland offensiv vorgeht. Wird sich das deutsche Proletariat die Anwesenheit des Mannerheim in Deutschland gefallen lassen?

Die Einwohnerwehren als „Reichsretter“.

Die in der Zeit des Kapp-Putsch und zum guten Teil durch ihn aus Rußer gefommene Regierung in Bayern fühlt sich zu höherem berufen, als das bayerische Volk mit ihrer Regierungskunst zu beglücken. Vor einigen Tagen fand in München die Landesversammlung der „Bayerischen Volkspartei“ statt, in der der neue Ministerpräsident Kahr ausführte: Auf Bayern seien im ganzen Reiche und weit darüber hinaus die Blide gerichtet, weil man in Bayern die Stelle erfüllt, von der aus die Ruhe und Ordnung sich ihren Weg bahnen und erobern werde über weite Teile des deutschen Reiches. Der Ministerpräsident hofft zuversichtlich, daß es mit der „ausgesprochenen Einwohnerwehr“, auf die Bayern unter keinen Umständen verzichten werde, gelinge, dem Lande und dem Reiche zur endgültigen Ruhe zu verhelfen.

Solche Worte sind Balsam auf die wunden Seelen der Deutschnationalen. Bayern im Süden, Pommern im Nordosten, überall Aufmarsch. Da steigen die Hoffnungen der Reaktion. Die Arbeiterchaft wird ihrem Treiben aber nicht achtlos zusehen und auch ihrerseits Maßnahmen treffen, damit die Bäume der Reaktion nicht in den Himmel wachsen.

An das Proletariat der ganzen Welt!

Arbeiter und Genossen!

Schon wieder ist Sowjet-Rußland in Gefahr. Schon wieder müssen Hunderttausende der russischen Arbeiter und Bauern das Land dem Hunger überlassen und bewaffnet ins Feld ziehen, um die proletarische Revolution zu retten.

Heißt den russischen Bauern und Arbeitern die schwere Last der Verteidigung ihrer Freiheit tragen! Kämpft mit gegen den Weltimperialismus! Fordert überall in großen Demonstrationen Einbeziehung des imperialistischen Krieges! Ruft die Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen auf, politische Kundgebungen zu veranstalten. Zwingt eure Regierungen mit allen Mitteln, jede Unterstützung der polnischen Junkerregierung zu unterlassen und verhindert auf jede Weise, daß sie der polnischen verbrechrischen Schlächtigkeitsbande Hilfe leistet! Fordert den sofortigen Abbruch der Beziehungen zur polnischen Junkerrepublik!

Es steht alles auf dem Spiele.
Nieder mit dem Krieg gegen Sowjet-Rußland!
Nieder mit dem Drogenraub der polnischen Junker und Schlächtigkeitsbande!
Es lebe Sowjet-Rußland!
5. Mai 1920.

Westeuropäisches Sekretariat der III. (Moskauer) Internationale.

Fritz Ebert,

seines Reichens Reichspräsident, wurde von der Generalversammlung der Sattler und Tapezierer aus dem Verband ausgeschlossen, weil er das Todesurteil gegen den Eisenbahner Kopp (Ruhrgebiet) unterzeichnet und sich dadurch in Widerspruch zum sozialistischen Programm gesetzt hat. — Da sich Ebert und die anderen „Führer“ seit dem 4. August 1914 dauernd gegen das sozialistische Programm vergangen haben, hätten er und die anderen Sünder schon längst aus den proletarischen Organisationen hinausgeworfen werden müssen.

Reichskonferenz der Rechtssozialisten.

In Berlin findet augenblicklich eine Reichskonferenz der Rechtssozialisten statt, in der hauptsächlich zu den kommenden Wahlen Stellung genommen wird. (Wir kommen auf die Tagung noch zurück.)

Roske

in seiner im Kasernenhofen vorgebrüllten Verteidigungsrede auf der Reichskonferenz der Rechtssozialisten: „Jetzt begeistert man sich wieder für eine republikanische und revolutionäre Arbeitertruppe. Wo wie sie hatten, taugte sie nicht. Sie debattierte und war niemals zur Sache, wenn Gefahr im Verzuge.“

Scheidemann über Roske

in seiner Rede auf der Reichskonferenz der Rechtssozialisten: „Genossen und Genossen, ich halte es für eine Schrempferei, hier zu erklären, daß ich den Genossen Roske auch heute noch als Parteigenossen schaue, daß ich seiner Persönlichkeit und seinen christlichen Pflichten alle Achtung zolle, die sie verdienen.“ Die deutsche Arbeiterchaft wird den Scheidemann, Roske und Rosforten am 6. Juni die richtige Antwort erweisen.

Streiks.

Baubeamten.

In ganz Bayern befinden sich die Baubeamten wegen Nichtzustandekommens des Tarifs im Streik. Es besteht die Gefahr eines Generalkreiks über ganz Deutschland.

Französische Rautschulindustrie.

Nach Mitteilungen aus Clermont Ferrand streiken dort seit Montag 12 500 Arbeiter der Rautschulindustrie.

Das Ende der Denikin-Armee.

London. Nach einem bolschewistischen Funkpruch haben sich die Reste der Freiwilligenarmee, die den rechten Flügel Denikins bildete, östlich von Sewastopol den Bolschewisten ergeben. Es wurde ihnen ihr Leben zugesichert, während ihre Anführer zum Tode verurteilt wurden. Es kapitulierten insgesamt 60 000 Mann.

Riew

soll nach polnischer Meldung von den Polen eingenommen sein.

Baku in der Hand der Bolschewisten.

Der „Times“-Berichterstatter in Konstantinopel meldet, daß Baku nach einer kurzen Beschießung durch die Sowjettruppen übergeben wurde. Es befinden sich 6000 Mann von der Roten Armee in der Stadt. Außerdem steht eine Truppenabteilung in Lachin, in der Nähe der Eisenbahnlinie Baku-Tiflis.

Sowjet-Rußland und das Gold Volskchaks.

Wie ein Funkpruch aus Moskau meldet, ist aus Irkutsk der bedeutendste Goldvorrat Volskchaks, bestehend aus Münzen und 400 Millionen Rubel ungeprägten Goldes, fortgeschafft worden. Insgesamt wurden 1900 Kub Gold abtransportiert.

Dokumente.

I.

O. L. Es ist bekannt, welche ausschlaggebende Rolle die Freikorps und Marinebrigaden bei der Durchführung des nationalistischen Märzputsches spielten. Sie waren die unverhüllte schwarz-weiß-rote Avantgarde der hysterisch „vaterländischen“ Kapp-Putschisten, Ludendorff, Jagow-Riquie. Sie demonstrierten die Praxis der fünfminütigen Regierung „der Freiheit und der Tat“, indem sie zur Wiedergeburt und Belieblichmachung des schwarz-weiß-rot „Vaterlandes“ eine Brutalität, einen zynischen Terror einfließen ließen, der auf den Straßen, in den Inquisitionskammern und in den Nordhöhlen seine Opfer aus den Reihen des Klassenbewußten Proletariats (und manchmal sogar bis in die Gruppe der Demokraten hinein) verwundete, mißhandelte, quälte und mordete. Die nationalistischen, kaiserverräterischen, um ihre Position besorgten Soldnerbanden warteten ja nur auf den Augenblick, da sie sich für ihre schwarz-weiß-rot „Ideale“ der Barbarei hingeben konnten; die Konspirationstätigkeit der keinesfalls vom Republikanismus, wohl aber vom Materialismus infizierten Offiziere blühte lebhafte; es wurde die Verbindung mit den „Sieg“-Generälen der

„großen Zeit“ (52 Monate Krieg) hergestellt; der Geist Ludendorffs pekte in den Hirnen, Ludendorff war (neben dem Ruchengott) der schwarz-weiß-rote Gott, er wurde um Rat gefragt.

II.

In Carlowitz bei Breslau lagen bis zum Putsch drei Freikorps in Garnison: Aulock, Kühne, Paulsen. Alle drei haben in der deutschen Revolution ihre Geschichte, ihre Vergangenheit. Als Ortshüter, als Garben der schlimmen und schlimmsten Reaktion (das Freikorps Paulsen nimmt überraschenderweise heute eine andere, bessere Haltung ein) sorgten sie auf ihre Weise für „Ruhe und Ordnung“. Sie waren zur militärischen, d. h. rücksichtslos-brutalen Durchführung des nationalistischen Putsches prädestiniert. Nachstehender Brief, der einige Tage vor dem Putsch durch einen Leutnant von Cz. im Auftrage der drei Korpsführer an Ludendorff gesandt wurde, beweist zur Genüge, was für „republikanische“ Formationen in Carlowitz garnisonierten, was für „Pläne die Offiziere mit ihren Leuten hatten“. Er lautet wörtlich:

Carlowitz, den 1920.

Euer Ergelung!

Hochwunderschender Herr General!

Das Vertrauen, das jeder deutsche Soldat zu Euer Exzellenz hat, möge unsere, der Unterzeichneten, Bitte begründen, daß Sie Euer Exzellenz einen Rat holen zu dürfen in einer Angelegenheit, die uns gleichmäßig am Herzen liegt.

Wir sind die drei Führer der drei bekanntesten Freikorps in Schlesien. Dank der militärischen Erfolge, die wir jeder mit seiner Truppe hatten an der Stelle, wo man uns braucht, gelang es uns Grenzschutz an der polnischen Front, später bei der Niederschlagung der Unruhen in Oberschlesien, Mittelschlesien und Böhmen. Dank der an bessere Zeiten erinnernden Disziplin unserer Freikorps hatten die drei Freikorps als die besten Truppen im Bereiche des VI. Korps. General v. Büttwig bezeichnet uns kürzlich sogar als die besten der derzeitigen Armee. Wir wurden in Anerkennung unserer Leistungen auch unter Beibehaltung unserer bisherigen Form als drei Freikorps in das neue Heer übernommen, das Freikorps Kühne als Jägerbataillon 6, das Freikorps von Aulock als Jägerbataillon 8, das Freikorps Paulsen als II./108 (Jäger). Als Folge haben wir uns nach wie vor bemüht, bei den drei Bataillonen die höchstwertige nationale Gesinnung aufrechtzuerhalten, in der die Bataillone entstanden sind. Wir dürfen uns der Uebergangung hingeben, daß uns die Durchführung dieser Pflicht geliebt ist. Die Bataillone werden uns entschlossen dort in folgen, wohin wir sie führen werden. Die Vorwünsche aber, die wir und mit uns anderer Kameraden

... auf sie geregt haben, dessen jetzt gerecht zu werden. Die Paratruppen sollen auch im bekräftigsten Heere erhalten bleiben, aber durch ...

herstellen und verändern, die Konterrevolution weiterhin ... als große Freunde des Klassenbewußten Proletariats gelten.

Das revolutionäre Proletariat im Parlament.

Von Ehrenfried Wagner (Danzburg).

Wohin eine derartige Opportunitäts- und Augenblickspolizei führt, dafür dürfte das Schicksal der rechtssozialistischen Partei warnendes Beispiel genug sein.

Proletarische Mütter!

Vergewaltigt Euch einmal die Unsumme des Glucks, die der Krieg allein über Eure Kinder gebracht hat. ...

Gründen parlamentarisch? Was der Verriet oder die ...

Wenn sich also das Proletariat überzeugt hat von der Wertlosigkeit, ja sogar Schädlichkeit des Parlamentarismus ...

Das wird ihm mit Heftigkeit gelingen, wenn es sich über die Frage des „Wann“ der Anwendung des Parlamentarismus im Klaren ist ...

Nur unter diesen Gesichtspunkten hat die Fraktion einer revolutionären Partei ihre parlamentarische Tätigkeit auszuüben.

Die Pläne, die wir mit unsrerem Heere hatten, werden zunächst ...

Gaupmann. Oberleutnant. Leutnant.

Das Vorstehende ist die Abschrift des Originals, Datum und Unterschriften fehlen also.

III

Die beiden schwarz-weiß-roten Freikorps sind nicht entwaffnet und aufgeköpft worden, die Offiziere wurden nicht wegen Hochverrats verhaftet ...

In Absichten der Eisenbahndirektionen besteht vielfach die Auffassung, daß gegenwärtig noch Truppen der bisherigen Rapp-Regierung ...

Die zur Zeit auf den Eisenbahnen befürdeten Truppen sind sämtlich Truppen der gegenwärtigen verfassungsmäßigen Reichsregierung ...

Zu diesem interessanten Erlaß eines republikanischen Ministers (unter Billigung der Gewerkschaften?) ist zu sagen, daß die Truppen, die damals auf Anordnung des Reichswahlministeriums befürdet wurden ...

In den 43 Großstädten beträgt auf Grund sorgfältiger Schätzungen die Zahl der tuberkulösen Kinder 200633, die der fränkischen und unterernährten 835873 ...

In all diesem unglücklichen Glend müßte Deutschlands Zukunft zu Grunde gehen, wenn die Arbeiter und Arbeiterinnen sich nicht ...

Proletarische Frauen, die ihr in den langen, schmerzhaften und entsetzlichen Jahren der Mutterkammer Kinder groß gezogen ...

In diesem Sinne verpönt das Meer der konsequenten Vertreter des Sozialismus in der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei.

Wählt die Liste der U. S. P. D.!

Parlamenten „praktische Arbeit“ leisten wollen, so können solche Experimente nur zu einer Esseloge der proletarischen Revolution führen ...

Die Sozialdemokratie darf unter keinen Umständen und auf keinem Gebiet mit den Gegnern verhandeln.

Doch auch ganz abgesehen von dem eigentlichen politischen Standpunkt hat eine Beteiligung unserer Partei an den Parlamentsdebatten nicht den mindesten praktischen Nutzen.

Republik Deutschland

Die Zustände bei der Marine in Kiel.

In den Tagen der Wittich-Diktatur hatten bekanntlich die Kieler Marinemannschaften mehrere hundert Offiziere, die sich kappistisch betätigen wollten, hinter Schloss und Riegel gesetzt.

Der Zweck der Uebung ist klar: die Militarisisten sehen mit der Marine ein Hauptstadium ihrer Macht im Kampfe gegen die Republik aus ihrer Hand gleiten.

Die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ in Kiel, das Organ der Rechtssozialisten, weist in ihrer Nummer 98 scharf die militärischen Treiberen gegen die Marine zurück ...

Wir haben uns selbst davon überzeugt, daß die Marine bis zum letzten Mann mit seltenem Fleiß, eifer und großer Disziplin ihre Arbeit vollführt.

Viele rechtssozialistische Blätter, die Kossels Schimpfeereien über die Verlotterung der Marine brachten, haben sich bisher noch nicht gemüht, von diesem Urteil ihrer Kieler Kollegin ihre Leser zu unterrichten.

Aus der Partei.

Zum Tode Emanuel Burms.

Geselle Emanuel Burma, der am Abend des 8. Mai an den Folgen einer Darmoperation, der er sich am 19. April unterziehen mußte, gestorben ist, gehörte zur alten Garde des deutschen Sozialismus.

Auf den letzten Parteitagen vor dem Kriege war Emanuel Burma der Steuerreferent und im Reichsparlament — dem er seit über 30 Jahre als Vertreter des Bremer Kreises angehörte — nahm er gleichfalls stets als Vertreter der Fraktion das Wort in den großen Wirtschafts- und Steuerdebatten.

IV

Die angeführten Dokumente bezeugen genug, und wenn die Eisenbahner noch länger Truppen, Waffen- und Munitionstransporte empfangen, werden noch länger Truppen-

Das ist ein Vorurteil und man auf der anderen Seite die Rechte: Das Prinzipiell grobste, der erste politische Kampf zur parlamentarischen Spiegelfechterei ...

Und wir haben uns selbst davon überzeugt, daß die Marine bis zum letzten Mann mit seltenem Fleiß, eifer und großer Disziplin ihre Arbeit vollführt.

Achtung!

Hand- und Kopfarbeiter!

Achtung!

Heute abend 7 Uhr spricht Genosse Dr. Moses, Mitglied des Parteivorstandes, im

→ Kronprinzen, Westendstraße 50/52 ←

über „Die Reichstagswahlen und die U. S. V. D.“

Erscheint in Massen!!

Erscheint in Massen!!

Stimmzahl, die Genosse Wurm für seine Anträge und Anregungen ins Feld führen konnte: ihr sachliches Gewicht erwang sich immer Gehör.

Ein starker Sinn für das Mögliche war dem Genossen Wurm zu eigen, wobei unter nützlich nicht die sogenannte „positive Arbeit“ des Opportunisten verstanden werden darf. Letztlich galt es, in irgend einer Frage eine Entscheidung zu treffen, so vereinigte sich in ihm der zielbare Sozialist mit dem praktischen Ökonomen, um diejenigen Forderungen aufzustellen, deren Verwirklichung Lebensnotwendigkeit für das Proletariat war. Den Reichstum des Sozialismus gab er nicht preis um den trügerischen Schein der sozialen Praxis kapitalistisch orientierter Regierungskunst. Deshalb stand er zur Unabhängigen Sozialdemokratie seit ihrer Gründung, deshalb war er einer der frühesten Kämpfer im Streite gegen die Kriegspolitik der Rechtssozialisten und ihre Koalitionswirtschaft nach der Revolution, deren Ernährungsminister er gewesen.

Unvergleichlich umfangreich war die schriftstellerische Produktion Emanuel Wurms. Nicht nur als Redakteur der „Neuen Zeit“, die er von 1902 bis zu seiner Entfernung durch die Zensur im Jahre 1917 redigierte; auch als freier Schriftsteller hat er in zahllosen größeren und kleineren Arbeiten der Sache des Sozialismus und der Vertiefung zumal seiner wirtschaftspolitischen Anschauungen gedient. Auch als Lehrer an der Parteischule wirkte er eine Zeitlang und wer bei ihm hörte, durfte sicher sein, hinter das Geheimnis der Zusammenhänge im Wirtschaftsleben zu kommen.

Als vor etwa einem halben Jahre die Berliner Genossen dem Verstorbenen einen Posten als unbesoldeten Stadtrat übertrugen, hat sich Wurm ihm, trotz aller Arbeitlast, die auf ihm ruhte, nicht entzogen. Sein Ressort, das der Lebensmittelversorgung, ist von ihm musterhaft verwaltet worden, bis zu dem Tage, da die tödliche Krankheit ihn erdrosselte. So ist er denn in den Siedeln gestorben, nachdem seine Kraft für das Proletariat sich ausgewirkt hatte.

Es wird ihn nicht vergessen und ihm das Andenken weihen, das ihm gebührt.

Reichstagskandidaten.

Folgende Genossinnen und Genossen kandidieren für die U. S. V. D. in

Berlin - Stadt:

1. Louise Hies,
2. Emil Eichhorn,
3. Georg Ledebour,
4. Felix Crispian,
5. Dr. Moses,
6. Adolf Hoffmann,
7. H. Matzahn,
8. W. Hoffmann,
9. Dr. Weinberg,
10. Richard Müller,
11. Dr. P. Herz,
12. Johanna Lade- wig,
13. Mathilde Wurm,
14. Karl Kulisch,
15. Paul Sedert.

Frankfurt (Oder):

1. Rogge-Berlin,
2. Frau Kirchhoff,
3. Umer-Cottbus,
4. Heiderich-Cottbus,
5. Gyschalla-Marga,
6. Kestwagel-Sandberg,
7. Nieschall-Berlin,
8. Wortho-Forst,
9. Beyer-Santawerf,
10. Schulze-Finsterwalde,
11. Kreyhage-Sommerfeld,
12. Ranig-Groß-Nätschen,
13. Wagner-Spremsberg,
14. Kinde-Berlin,
15. Fechner-Frankfurt,
16. Ludehew, Sorau.

Locales.

Breslau, den 8. Mai.

Der Bezirksparteitag am 9. Mai 1920 findet nicht Frankfurter 119, sondern Taschkens 12, „Härgergarten“ (früher „Pariser Garten“), Post. U. S. V. D. Bezirksleitung Schlesien.

Bernsteins Kampf gegen die Unabhängigen.

Eduard Bernstein, der eigens zur Wiederherstellung der gespaltenen Partei die Zentralkommission zur Einigung der Sozialdemokratie begründete, geht jetzt unter die Bekämpfer der Unabhängigen Sozialdemokratie. In der „Volksmacht“ veröffentlicht er einen Brief, in dem er seinen Breslauer Genossen mitteilt, daß seine Anwesenheit in Groß-Berlin notwendig sei als in Breslau, weil in Groß-Berlin die Unabhängige Sozialdemokratie — ihr Hauptquartier habe. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Stärke der sozialdemokratischen Partei ungeschwächt bleibe. Die Politik der Unabhängigen sei fast nur Demonstrationspolitik, während die Politik der Rechtssozialisten Kuffens sei. Wörtlich liest man dann fort: „So sehr wir daher bedacht sein wollen, den Kampf nach links mit größtmöglicher Sachlichkeit zu führen, so können wir doch nicht verschweigen, daß nach Lage der Dinge auch dieser Kampf notwendiger Kampf ist. Es ist ein Ringen zweier Prinzipien und Methoden der sozialistischen Politik, und von dem Ausgang dieses Ringens hängt unendlich viel für unser Volk ab.“

Also Eduard Bernstein, der im ersten Teil seines Briefes selbst davon spricht, daß ihn die Kriegspolitik der Rechtssozialisten von den Breslauer Genossen trennte, preist und verteidigt die Politik der Rechtssozialisten in der Revolution,

die doch nur die legitime Fortsetzung jener verderblichen Kriegspolitik ist. Eduard Bernstein hat keinen größeren Erfolg mehr, als die Unabhängige Sozialdemokratie zu bekämpfen. Da das ihm mehr schaden wird als unserer Partei, brauchen wir seine Kampfanzeige nicht allzu tragisch zu nehmen.

Zum Streit der Bankbeamten.

Die Schuld der Breslauer Aktienbanken.

Uns wird geschrieben: Fünf Tage dauert bereits der Streit der Bankangestellten in den Breslauer Großbanken, und bis jetzt ist noch kein Ergebnis erzielt. Die Lohnzahlungen in Oberschlesien stehen bereits, weil es den maßgebenden Stellen nicht gelingt, die Leiter der Großbanken zur Erfüllung gesetzlich auferlegter Verpflichtungen zu bewegen.

Nachdem sich in den rheinisch-westfälischen Kohlenrevieren bereits verschiedene Angestelltenverbände mit den Bankbeamten solidarisch erklärt haben, um die sogenannten „Güter der Wirtschaft“, die Finanzbarone, zu einer bedingungslosen Annahme der zu Recht bestehenden Forderungen zu zwingen, scheint es, als ob auch die Angestellten- und Arbeiterorganisationen ganz Schlesiens genötigt sein werden, zu demselben Mittel zu greifen, um der Paktstarrigkeit der Großbankdirektionen Herr zu werden.

Es hat immer noch den Anschein, als ob das Bankkapital die Macht der Angestellten unterschätzt.

Jahrelang hatten ja die Direktionen leichtes Spiel, da es stets Protektionismus und Spittel genug gab.

Diesmal müssen alle Streikbrecherdienste, die solche Kreaturen leisten, mit Energie vereitelt werden und, wo sie wirklich ohne Wissen der Angestellten vorkommen, vergebliche Arbeit bleiben.

Die Arbeiterschaft wird das entschlossene Vorgehen der Bankbeamten wohl zu schätzen wissen und im äußersten Falle, wenn Lohnzahlungen ins Stocken kommen, ihre Unterstützung zu einem gehdrigen Druck auf die Aktienbanken veranlassen oder aber, falls der gütliche Versuch nichts fruchtet, von den äußersten gewerkschaftlichen Mitteln Gebrauch machen und sich mit der Bankbeamtenchaft solidarisch erklären.

Darum, Handarbeiter, sobald es Schwierigkeiten bei den Lohnzahlungen gibt, gilt es, die Sache aller Arbeitnehmer mit Härte und Entschlossenheit durchzusetzen.

Solidarität.

Die Mittwoch abend in den Eisenfäden tagende Fraktions-sitzung der U. S. V. D. Arbeiterräte der Breslauer Großbetriebe sprach den streikenden Bankbeamten ihre vollste Sympathie aus. Eine entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen.

Auch die „Volksmacht“

hat in ihrer Ausgabe am 5. Mai, gleich den anderen bürgerlichen Zeitungen, die von uns kritisierte, bezahlte Mitteilung der Bankdirektionen, die scharf gegen die streikenden Beamten Stellung nimmt, gebracht. Es ist erstens interessant, daß sich die Bankdirektionen überhaupt an die Volksmacht gewandt haben, und zweitens, daß die Mitteilung aufgenommen wurde. Wieder mal: non olet.

2000 Holzarbeiter

befanden sich seit Montag im Streik, da die Verhandlungen mit den Unternehmern zu keinem befriedigenden Ergebnis führten. — Wir fordern die Streikenden dringend auf, die Gelegenheit nicht verstreichen zu lassen und sofort betriebsweise Arbeiterräte zu wählen.

Falsche Gerüchte.

Die kapitalistische Presse bringt fortgesetzt aufreizende Notizen über den Streit in der Dampfschiffahrt. Seht

wird sogar von der „Breslauer Morgenzeitung“ behauptet, daß in Jagdberg 20000 Tonnen Lebensmittel dem Verderben ausgeliefert seien, da die gesamte Privatwirtschaft unwillig mit ihren Steuern sei. Hierzu erklärt die Streikleitung der Dampfschiffahrt, hier, Oberstr. 6, Tel. 1126, daß diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind; die angelieferten Lebensmittelfahrzeuge sind bisher an allen Umschlagplätzen im Einverständnis mit der Streikleitung frei gegeben worden.

Konzentration des Finanzkapitals.

Die hiesige Bankfirma G. v. Pachaly & Co. ist in den Besitz der Berliner-Hamburger-Commerz- und Diskontbank übergegangen. Die Firma wurde im Jahre 1879 gegründet. Der bisherige Inhaber Ernst von Ballenberg-Pachaly tritt in den Aufsichtsrat der genannten Bank. — Die Konzentration des Finanzkapitals ist der Tod der kleineren Privatbanken. Einige Rieseninstitute beherrschen die Wirtschaft.

Der R. F. D. gegen den Major Bedert.

Der R. F. D. teilt uns mit: Die Montag, den 3. Mai, stattgefundene Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Breslau des R. F. D. hat folgende Resolution angenommen:

„Die Ortsgruppe Breslau des R. F. D. verwahrt sich gegen die Ernennung des Majors Bedert zum Kommandanten der Sicherheitspolizei, da das bisherige Verhalten des Majors Bedert die Beförderung nahe legt, daß er das Amt nicht im Dienste der Republik ausübt.“

Achtung! Arbeiterräte!

Dienstag, den 11. Mai, abends 7^{1/2} Uhr, findet in den „Eisenfäden“, Friedr.-Wilhelmstr. 32, eine **Vollversammlung aller politischen Arbeiterräte** statt. Erscheinen unbedingt erforderlich!

Der Vollzugsrat.

Proletarieteltern!!

Erscheint in Massen zu der am 11. Mai, abends 7 Uhr, im „Kronprinz“, Westendstraße, stattfindenden **öffentlichen Versammlung**, in der Genosse Lehrer Proste über **Elternbeiträge** referiert. Der Ortsrat.

Achtung! Genossen vom Distrikt 1. Erscheint politisch zu dem am Mittwoch abends 7^{1/2} Uhr im Restaurant „Schiffwache“, Karlstr. 16, stattfindenden außerordentl. Distrikt-abend. Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage, 2. Nach- ulrich, 3. Trennung von Distrikt 2. & 3. Verschiedenes. Der Distriktsführer.

Ringkämpfe im Zirkus Busch.

Die erbitterten Entscheidungskämpfe, die allabendlich vor gefülltem Hause ihren Fortgang nehmen, bringen den Ringkämpfenden Glück. Einer der interessantesten Kämpfe fand am Mittwoch zwischen Sturm und Schifal statt, der mit der Niederlage des letzteren nach langem Kampfe endete.

Verantwortlich: für den gesamten Inhalt Dagobert Lubinski; für die Inserate Fritz Uhrich; Druck: Buchdruckerei Hübel & Danigel, Amalia in Grotten.



Dimmelkleidchen

aus guter gewebter Dimmel, halbes a. Koppel, spitzenbesetzt und Perlmuttschiff.

weisses Zierstrüßchen aus Tafelfussell mit Silberreusenata. Eigene Fabrikat.

Länge 45 50 55 60 65 cm
ML 55.30 62.50 69.75 76.95 84.15

Länge 70 75 80 cm
ML 102- 108- 110-

Länge 85 90 cm
ML 117.50 124-

Weiße und farbige

Voile-Blusen

Voile-Kleider

in reicher Auswahl zu niedrigen Preisen.

Morgenkleider

Kostümröcke

Unterröcke

Ingeschmackvoller Auswahl und allen Preislagen.

Bluse

Leinenhaus

BIELSCHOWSKY

Mikolajstraße 74/76 • Breslau • Ecke Hornstraße

